PARTNERWAHL...

PICTURE TELLING:©B.ROEDER

#BILDGESCHICHTEN

HAPPY VALENTINE...

Wer zu seinen Fehlern steht, fleht innerlich um Akzeptanz.

PARTNERWAHL - LASS GROSSES GLÜCK NICHT VON KLEINIGKEITEN ZERSTÖREN!

Meine Verfassung war nicht die beste. Und doch wollte ich das Treffen mit meiner Freundin Kassandra nicht absagen. Das Strassencafé in Zürich war überfüllt. Ich war aus München angehetzt, die Autobahn übervoll; vier Stunden flimmernde Hitze über dem Asphalt hatten meine Augen ermüdet. Der grosse Wagen konnte in der Schweizer Wirtschaftsmetropole nur noch im absoluten Halteverbot geparkt werden.

Ich ging auf Kassandra zu, die ich in Erinnerung an jene tragische Heldin der griechischen Mythologie, einfach nur „Kassi“ nenne.

Sie wartete an einem kleinen, runden Tisch auf mich.

„Dass ich ein Treffen hier in Zürich gar nicht so gut fände, warum denn nicht etwas ausserhalb, an einem See?

Du weisst, Kassi, ich mag diese Stadt in der ich lebe und arbeite nicht besonders, sie passt einfach nicht ganz zu meiner Sensitivität, und die vielen oberflächlichen Züri-Snobs, na ja, alles nicht so mein Ding…“ wollte ich ihr gerade verbal hinwerfen, doch dazu kam ich nicht.

Nach ihren drei Wangenküsschen und der herrischen Bestellung eines „Café creme“ beim herbei geeilten Aushilfsober in rotem T-Shirt und Diesel-Jeans, brach es aus hier heraus:

„Der nächste Mann ist ein Nichtraucher!“

Ich lächelte sie etwas verunsichert an, und ergänzte: „Und dein nächster Hund ist ein Pudel und dein nächstes Auto ist blau“.

Wie schon angedeutet, meine Verfassung war zu diesem Zeitpunkt nicht die beste, deshalb sprach ich auch ohne nachzudenken.

Die monatlichen Treffen mit „Kassi“ gehören schon seit Jahren zu meinem Leben.

Sie redet, ich höre zu. Sie kennt mich längst als stillen Beobachter ihrer Lebenskrisen. Sie mag mich, weil ich nur etwas sage, wenn sie wirklich etwas von mir wissen will.

Dieser unausgesprochene „Code of Conduct“ zwischen uns funktioniert gut, so dass wir uns – wie unterschiedlich wir auch sind – mögen und gerne gelegentlich Zeit miteinander verbringen.

Sie starrt mich hohläugig an, ohne auf meine „Pudel-Auto-Bemerkung“ einzugehen.

Ihr „Ex“ qualme was das Zeug hält, übertreibt sie; leider müsse dieser „Kerl“ ja ab und zu bei ihr vorbeischauen; kaum sei er jedoch in ihrer riesigen Wohnung angekommen, „stürme“ er schon auf den Balkon hinaus, um sich bei Wind und Wetter die Kippen anzuzünden. Dass er den „Ascher“ regelmässig und „randvoll“ auf dem zierlichen, veneziani-

schen Tischchen auf ihrem schnurgeraden Balkon stehen liesse, setze seiner qualmenden Unart wahrlich nur das Krönchen auf. Sie stützte ihren wohl frisierten Kopf keck mit ihrer linken Hand ab. Sie blickte fordernd in meine Augen. Ich nippte gemächlich am heissen Kaffee. Sie wartete, bis ich meine Tasse endlich auf dem quadratischen Unterteller abgestellt hatte.

Das Koffein zeigte seine Wirkung und so setzte ich flugs zu einem Plädoyer für die Beziehung zwischen Mann und Frau, zwischen Mann und Mann und Frau und Frau an, während Trams an uns vorbei quietschten, Fahrräder am Kaffeetisch vorbei rasten und sich gehetzte Zeitgenossen ihren Weg bahnten.

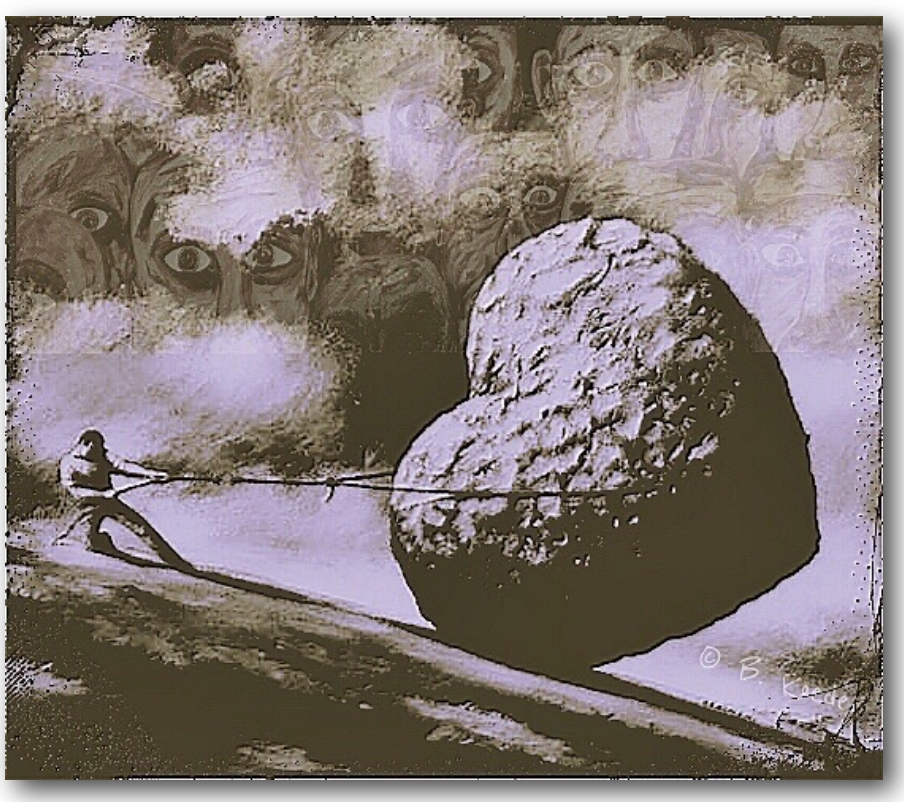
„Der Mensch, liebe Kassi, ist ein facettenreiches Wesen, multifaktoriell, er trägt seinen Verstand mit seinem Kopf zur Schau, lässt sich aber gleichzeitig täglich von ihm drangsalieren sowie in Angst und Schrecken versetzen. Der Mensch, liebe Kassi, besteht aus einem Körper, der schon mit dem ersten Tag des Lebens wieder stirbt.“

Der Mensch habe aber nicht nur einen biologisch arbeitenden Körper sondern auch einen Charakter, eine Seele, die seine weichen und harten Ge-

fühle widerspiegele, rede ich weiter.

Und, – dieser multiple Mensch trage obendrein meist schwer an seinem Rucksack voller Kindheits- und Lebenserfahrungen, verdrängter Traumata und unbewusster Lebensängste.

„Die grösste Angst, Kassi, die grösste von allen ist die Verlustangst“.



Die Angst allein zu sein, nicht erkannt zu werden, verloren und unbeachtet im Strudel des Lebensgewirrs unterzugehen.

Vielleicht nur deshalb, Kassi, weil wir nicht alleine sein wollen, suchen wir uns einen Mann oder eine Frau aus.

Anfangs verlieben wir uns in seine blonden Haare, in seine blauen Augen und in seinen muskulösen Körper, den wir in dunklen Ecken, im Fahrstuhl oder auf weissem Leintuch entdecken und erforschen dürfen.

Und wir verlieben uns sogleich in all seine Versprechen über seine viel beschworene Treue, wir sind beeindruckt von seinen Karrierezielen und seiner Intelligenz.

Was wir jedoch genau zu diesem Zeitpunkt, als wir uns verliebten nicht ahnten ist, dass derselbe Mensch wenige Jahre später einen Bierbauch vor sich her schleppen würde, uns täglich mit seiner Halbglatze konfrontieren wird und aus seiner angehimmelten Intelligenz nur ein leider mittelmässiger Job resultierte, der gerade das Überleben der vierköpfigen Familie sichern mag.

Was wir im Taumel der Verliebtheit gänzlich übersehen haben war, dass dieser Mensch uns anfänglich nur deshalb so stark zu beeindrucken versuchte, um seine eigene Angst vor dem Alleinsein zu beenden; was wir im Liebestaumel total unbeachtet liessen war, dass dein Partner im meist unkoordinierten Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele fehlbar ist, grossen Irrtümern unterliegt, Dummheiten begeht, lügt, raucht, trinkt, Drogen nimmt, - doch all dies wirklich nicht, Kassi, um dich damit persönlich zu verletzten, sondern um sich über seine krummen Wege auch weiterhin vor dir in ein sympathisches Licht

zu setzen und auf den Sockel seiner zurechtgezimmerten Gesellschafts-Fassade zu stellen oder einfach nur, um seine tiefen Ängste weg zu beamen oder um diesen lässigen Anschein zu erwecken, dass nichts Weltliches deinen „starken Partner“ wirklich umhauen kann.

Warum wir uns selbst immer wieder belügen und vor uns davon laufen?

Weil wir Angst haben, Kassi, Angst, zu verlieren: Dich, den Arbeitsplatz, unsere Lebensillusionen, unsere Träume, unsere Sehnsüchte. Niemand anderes, und schon gar kein Pudel und kein blaues Auto, sind so sehr dazu befähigt sich selbst zu betrügen und so wenig aus ihrem wahren inneren Kern zu existieren, wie dein „Ex“ oder einfachgesagt, jeder Mensch.

Wir alle sind so vollkommen unvollkommen!

Wir sind intelligente Wesen, mit der Gabe uns das eigene Leben so richtig deftig zu verwürzen.

Und deshalb, liebe Kassi, können wir uns unsere Lebenspartner, unsere Freunde, unsere Arbeitgeber weder nach unserem Idealbild schnitzen noch modellieren oder sie in einer Gendatenbank nach Kriterien wie „Raucher/Nichtraucher", vorbestellen.

Wir sollten vielmehr wissen und spüren, dass jeder Mensch genau deshalb so sehnsüchtig auf deine Liebe wartet, Kassi, weil er im tiefsten Inneren längst weiss, wie fehlbar er ist. Er sehnt sich nach Akzeptanz seiner Person, die sich zeigt wie sie ist.

Er sehnt sich nach deinem Respekt und deiner Wärme und deinem Verständnis, gerade weil er gewahr ist, dass er sündigt und dir nicht jeden Tag gefallen wird.

Kassi, verliebe dich nochmals neu in deinen „Ex“.

In seine Seele.

In den göttlichen Kern seines Ichs.

Akzeptiere seine menschlichen Schwächen. Gehe noch heute auf ihn zu und reiche ihm deine Hand. Wenn er dich wieder nervt, frage, was Liebe jetzt bewirken könnte und Verständnis und das Wissen, dass du selbst keinen anderen Menschen jemals ändern kannst sondern ausschliesslich deine Einstellung zu ihm.

Baue deine Widerstände ihm gegenüber ab. Lächele wissend und handele vergebend.

Du wirst aufleben. Er wird Glück erfahren.

Kassi blickt mich lange und ruhig an. Ihre dunklen Augen beginnen zu lächeln. Ihre zarten Lippen verraten Zuneigung und die Erkenntnis einer grossen Lebensbotschaft.

Sie reicht mir ihre Hand und zieht meinen Arm zu sich.

„Wir sind vollkommen unvollkommen“, flüstert sie „und genau deswegen sind wir alle so liebenswert“, ergänzt sie.

Und dann winkt sie lächelnd den Aushilfsober herbei…

Picture Telling:©B.Roeder follow me on #sonder_bar & #bildgeschichten